

Künstler, Wissenschaftler, Sportler, Vertreter der Kirche und weitere Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens öffnen den DNN wieder die Türen ihres Zuhauses. Traditionell stellen wir am Ende des alten und zu Beginn des neuen Jahres interessante Menschen auch privat vor. Heute sind wir zu Gast bei Veranstalter und Galerist Clemens August Schulze Lohoff.

Leben in einer Oase

VON NADINE STEINMANN

Es gibt viele Arten zu leben, sei es in einem selbstgebauten Haus, in einer normalen Mietwohnung, in einem WG-Zimmerchen, in einem Holzhaus oder in einem Bungalow. Die Art und Weise, wie Clemens August Schulze Lohoff lebt, ist allerdings eine besondere, denn er wohnt und arbeitet in einem Gartenpavillon. Direkt von der Hauptstraße aus ist das Haus vor allem im Sommer, wenn die Bäume ihre grünen Blätterdächer voll entfaltet haben, für den unwissenden Besucher nicht zu sehen, wird es von der Natur und der denkmalgeschützten Villa im Vordergrund verborgen. Erst beim Betreten des Geländes rückt das Gebäude, das über eine Brücke mit dem Haupthaus verbunden ist, in das Blickfeld des Gastes. Schon von außen ist der Gartenpavillon eine Besonderheit. Das Erdgeschoss ist zwar ein normaler Betonbau, doch obendrauf ließ der Besitzer ein aus riesigen Glasfenstern und Holz bestehendes zweites Geschoss errichten. Und seit dem 1. August ist Schulze Lohoff glücklicher Bewohner des Pavillons.

Bis vor kurzem lebte der 66-Jährige in einer Mietwohnung am Veilchenweg. Nutzte diese sowohl zum Leben als auch zum Arbeiten. Gemeinsam mit seiner Arbeitskollegin Dr. Silke Zwjatkow ist er für die Verwaltung der in Dresden ansässigen Gesellschaft zur Förderung der Immundiagnostik e.V. (GFID) zuständig. „Die Gesellschaft gibt unter anderem Fachbücher für Laborärzte heraus, die neue Erkenntnisse im Bereich der Autoimmunerkrankungen und deren Früherkennung zusammenfassen“, erklären die beiden. Zusätzlich organisieren sie für die GFID e.V. alle zwei Jahre Dresden Symposia on Autoantibodies, ein internationaler Autoimmun-Kongress, zu dem Fachleute aus über 30 Ländern anreisen. „Ich bin kaum Spezialist für irgendetwas, aber Experten zusammenbringen, das kann ich“, erklärt Schulze Lohoff. Doch über die Jahre hinweg haben sich natürlich zahlreiche Aktenordner, Bücher und Belegexemplare angestaut, so dass sein ehemaliges Büro zu klein wurde. Außerdem hatte der Vermieter Eigenbedarf für die Wohnung angemeldet – neue Räumlichkeiten wurden also benötigt. Im Internet fand der gelernte Landwirt und Kaufmann aus dem Münsterland schließlich die Beschreibung für den Gartenpavillon, die mit dem Angebot „Arbeiten und Wohnen unter einem Dach“ lockte. „Auch meine individuellen Gestaltungswünsche wurden berücksichtigt“, lobt Schulze Lohoff die gute Zusammenarbeit mit dem Vermieter, der GVS-Schwarz Immobilien GmbH.

Nun haben Schulze Lohoff und Zwjatkow auf den 150 Quadratmetern genug Platz, ihrer Arbeit für die Gesellschaft nachzugehen. Bereits beim Betreten der neuen Wohn- und Arbeitslandschaft empfängt den Besucher eine wohlige Wärme. Direkt neben der Treppe, die ins Obergeschoss führt, ist ein Dresden Congress Award platziert. „Den hat die GFID e.V. 2008 von der Stadt Dresden für einen unserer Kongresse erhalten“, erklärt Schulze Lohoff. Doch bevor der Wahldresdner das Herzstück des Hauses zeigt, führt der Weg in die beiden Räume des Erdgeschosses. Hier befindet sich unter anderem die kleine Bibliothek, in der alle von der medizinischen Fachgesellschaft veröffentlichten Bücher nach Jahren sortiert sind. „Der Schrank hat mein Alter. Er ist einer der wenigen Stücke, die ich von meinen Eltern mitgenommen habe“, erzählt der Familienvater. Eine kleine Sofa- und Sessellandschaft mit moosgrünen Bezügen lädt zum gemütlichen Lesen oder zu Besprechungen ein. „Leider passen die Bezüge überhaupt nicht zum blauen Teppich“, meint der 66-Jährige. An der Wand hängen schwarz-weiße Familien-



Clemens August Schulze Lohoff und Silke Zwjatkow arbeiten seit 1993 zusammen.

Fotos (6): Dietrich Flechtner

liebfotos von seinen Eltern und Großeltern. An der gegenüberliegenden Wand sind Aufnahmen des Hofes zu sehen, auf dem der Landwirt als Kind aufgewachsen ist. „Hier empfangen wir gern unsere Gäste“, erklärt das Organisations-talent.

Der Traum von der eigenen Galerie

Direkt nebenan ist ein weiterer Raum, mit dem sich Schulze Lohoff einen kleinen Traum erfüllt hat: Eine Galerie, gefüllt mit seinen Fotografien. „Ich habe schon immer gern fotografiert, war auch bei unseren Kongressen immer da-

mal. Nun geht es endlich die kleine Treppe hoch ins Obergeschoss des Gartenpavillons, wo der Besucher aus dem Staunen nicht mehr herauskommt und im ersten Moment nicht weiß, wohin er als erstes schauen soll. Durch die riesigen Glasfenster, die zum Teil Formen von Bienenwaben oder Dreiecken haben, nur selten ein normales Rechteck sind, überblickt der Gast das gesamte Grundstück. „Im Sommer ist es hier noch viel schöner. Da spiegeln sich in den Fenstern die Bäume. Wir können Eichhörnchen beobachten und sehen öfters den Fuchs auf der Mauer lang spazieren. Es ist wie eine kleine Oase, mitten in der Stadt“, schwärmt Arbeitskollegin Silke Zwjatkow.

Im Zentrum des Obergeschosses ist eine Glaskuppel, in deren Mitte ein Herrnhuter Weihnachtsstern hängt, rundherum sind vier kleine Erker angelegt. „Als ich gestern Abend aus meinem Arbeitszimmer kam, spiegelte sich der Stern im gesamten Haus wider. Zehn Stück hab ich gezählt“, erzählt Schulze Lohoff begeistert. Also ein eigenes kleines Firmament.

Als nächstes zeigt der Galerist seinen verspiegelten Kleiderschrank, den er im Brückenteil des Hauses eingebaut hat. „Öffne ich die eine Schiebetür, ist es ein ganz normaler Kleiderschrank, öffne ich jedoch die andere, gelange ich zu meinem Abstellraum.“ Auch das kleine Bad ist eine Seltenheit, ist in seiner Form dreieckig. „Als ich unterwegs war, um eine Waschmaschine zu kaufen, hatte ich echt Probleme, schließlich gibt es keine dreieckigen, die bei mir in die Ecke gepasst hätten“, erinnert er sich lachend. Ähnlich problematisch gestaltete sich die Auswahl seines Bettes. „Ich hatte ursprünglich ein hohes Bett. Allerdings hätte dieses den Raum völlig zerstört“, meint der 66-Jährige. Jetzt schläft er japanisch, also fast ebenerdig. „Ei-



Clemens August Schule Lohoff und Silke Zwjatkow in der Galerie.



Die Modelleisenbahnen aus Kork fertigte der Wahldresdner in seiner Schulzeit an.

gentlich ist das total verrückt für mein Alter, denn jeden Morgen grenzt es fast an Sportgymnastik, wenn ich versuche, aus dem Bett zu krabbeln“, beschreibt Schulze Lohoff die Situation.

Modelleisenbahnen aus Kork und ein kleiner Schlumpf

Doch auf eine stimmige Inneneinrichtung legt der Mann aus dem Münsterland großen Wert. Vor allem warme Töne wie rot sind nicht nur in seinem Schlafzimmer zu finden, sondern tauchen auch in der Küche auf. Im Flur hängt ein Teppich an der Wand, der die schönsten Regenbogenfarben trägt. Die ursprünglich weißen Heizkörper ließ er extra im Braunton des Holzes anmalen und auch die Schränke wurden passend gekauft. Zur Ablage seiner Kleider hat sich der Dresdner sogar eine kleine Bank selbst designt und gebaut. Einzig aus dem Rahmen fällt der blaue Schlumpf, der im

Schlafzimmer auf dem großen Schrank sitzt. „Den habe ich mal von meinem jüngsten Sohn geschenkt bekommen.“ Grundsätzlich ist die Wohnung sparsam und funktionell eingerichtet, Accessoires und Dekorationen sind nur selten zu finden. Umso mehr fällt dann die kleine Vitrine auf, die in der Küche hängt. Darin stehen drei kleine Modelleisenbahnen aus Kork. „Ich war als Kind ein großer Fan von Modelleisenbahnen. Diese hier habe ich in meiner Schulzeit angefertigt“, erinnert sich Schulze Lohoff.

Etwas voller ist es dafür im Arbeitszimmer von Clemens August Schulze Lohoff und Silke Zwjatkow zu. Bis knapp unter die Decke reicht der Schrank, der gefüllt ist mit Aktenordnern, Ablagen, Briefumschlägen und vielem mehr. Mehrere Drucker ergänzen die Ausstattung. Jeder habe seinen eigenen, erklären die beiden. Der dritte sei ein reiner Fotodrucker für die Bilder Schulze Lohoffs. „Allerdings verhält er sich öfters mal wie

eine Diva, dann muss ich ihn streicheln und bitten“, so der gelernte Landwirt. Das einzige, was in diesem Raum nichts mit der Arbeit zu tun hat, ist das Foto direkt neben der Tür, auf dem seine drei Kinder und zwei Enkelkinder zu sehen sind.

„Dieses Haus ist wirklich etwas Besonderes. Nur ängstlich sollte man hier nicht sein. Alles knarrt und quietscht. Vor allem nachts fühle ich mich manchmal wie in einem Spukhaus.“ Sprich: Clemens August Schulze Lohoff lebt und arbeitet in einem gläsernen Spukhaus, gelegen in einer idyllischen Oase unter eigenem Sternenhimmel – und das Mitten in Dresden!

Die Galerie Schulze Lohoff, Wasastraße 14, öffnet am 3. Januar 2015 von 10 bis 14 Uhr sowie ganzjährig an jedem letzten Sonntag des Monats oder individuell nach telefonischer Vereinbarung unter 0351/2 63 22 78, www.szsl.de



Der Gartenpavillon ist über eine Brücke mit der denkmalgeschützten Villa verbunden und bereits von außen eine besondere Erscheinung.



Ein Herrnhuter Weihnachtsstern schmückt die Kuppel des Hauses. Wenn es dunkel wird, hat Schulze Lohoff sein eigenes Firmament.



Der 66-Jährige schläft, seitdem er im Gartenpavillon wohnt, japanisch, also fast ebenerdig.

Steckbrief

Clemens August Schulze Lohoff wurde 1948 in Metelen im Münsterland geboren

Er arbeitete unter anderem als Landwirt und Kaufmann

2001 zog Schulze Lohoff nach Dresden

Seit 2002 ist er für die Gesellschaft zur Förderung der Immundiagnostik e.V. tätig

2010 stellte er erstmals seine Bilder beim Elbhangfest aus

In diesem Jahr eröffnete er seine eigene Galerie

Clemens August Schulze Lohoff ist Vater von drei erwachsenen Kindern und hat mittlerweile auch zwei Enkelkinder

Zusatzangebot

Auch in unserem Tablet-Wochenmagazin „DNN sonntag“ widmen wir Clemens August Schulze ein Dossier. Hier erwarten Sie noch mehr Bilder und Eindrücke des einzigartigen Gartenpavillons. Alle Ausgaben des „DNN sonntag“ können Sie für iPad und Android-Tablets kostenlos herunterladen. Die neueste Ausgabe steht jeweils ab Sonntagmorgen zur Verfügung.



www.dnn-sonntag.de